

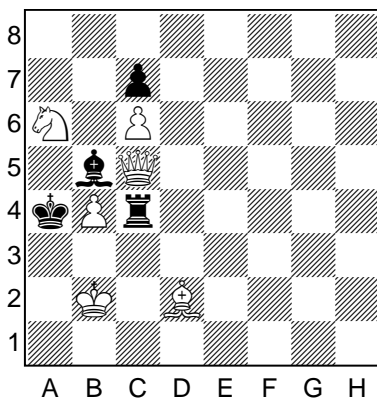
KUNSTSCHACH (11)

Mausefalle und Fluchtschutz

VON MARTIN HOFFMANN

In der Regel verstellen sich bei den verschiedenen Schnittpunktthemen Figuren von derselben Farbe. In dieser 11. Folge unserer Serie über Schnittpunkte im Problemschach ist dies anders: Vorgeführt wird die sogenannte Mausefalle, auch als Guillotinen-Thema bezeichnet. Sein Erfinder war einer der feinsinnigsten Problemkomponisten der Jahrhundertwende. Über seinen Diagrammen stand der Name P. A. Orlimont, sein bürgerliche Name war aber Justizrat Dr. Ernst Krieger (1867-1943). Diagramm I gibt die oft abgedruckte Stammaufgabe wieder.

I. P. A. Orlimont
«Deutsches Wochenschach», 1904



Weiss zieht
und setzt in in drei Zügen matt

Wäre Schwarz am Zug, hätte Weiss keine Probleme, denn für jede schwarze Wahl steht schon eine Antwort bereit. Ein Wartezug würde also genügen. Aber es gibt keinen! Am erfolgreichsten sieht 1. Df5 aus, und dieser kleine Damenschwenk führt auch zum Ziel:

1. Df5!

Behält das Feld c2 im Auge.

1. . . . Txc6! 2. Dc5!!

Die Dame schwenkt zurück, und der Turm sitzt in der Falle, der Mausefalle. Zieht der Turm weg, folgt

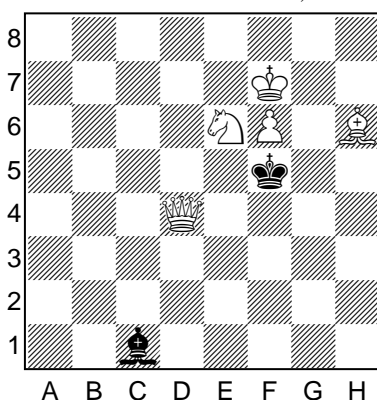
3. Dc2 matt

und zieht der Läufer, so setzt

3. Da5 matt.

Der weisse Turm überschreitet kritisch den Schnittpunkt c5. Steht übrigens wie in Aufgabe I auf jeden Zug von Schwarz ein einzüiges Matt bereit, spricht man von einem Zugwechsel-Problem.

II. Dr. W. Massmann
«Deutsche Schachblätter», 1938



Matt in drei Zügen

Eine der einprägsamsten Fassungen der Mausefalle stammt vom deutschen Miniaturen-Spezialisten W. Massmann (1895-1974).

1. Lh4!

Die Drohung 2. Sg7 matt öffnet die Falle.

1. . . . Lh6 2. Lg5!!

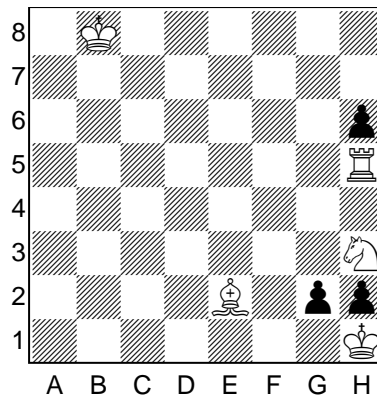
Jetzt droht 3. Df4 matt.

2. . . . Lxg5 3. Sg7 matt.

Ein Matt mit Blockausnutzung. Wichtig ist also die Rückkehr der Themafigur der einzige Unterschied zum Seeberger-Thema zu sein. So nah verwandt kön-

nen Problem-Themen sein.

III. Dr. W. Speckmann
«Deutsche Schachblätter», 1948
2. ehrende Erwähnung



Matt in fünf Zügen

Das System, das Orlimont in die Welt des Schachproblems eingeführt hat, entspricht wie im Titel ange-tönt, dem «Fluchtschutz», der sich durch eine einfarbige Verstellung auszeichnet. Dies ist in Diagramm III zu sehen, einem instruktiven Fünzfzüger von Speckmann (geboren 1913). Auch Speckmann ist ein deutscher Miniaturen-Spezialist und Miniaturen-Sammler.

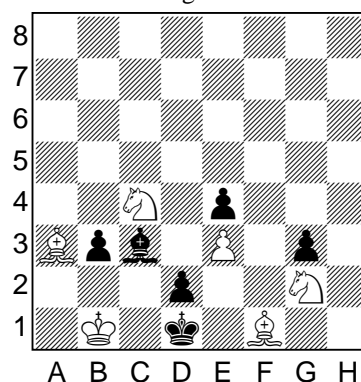
1. Ld3? genügt nicht, wegen 1. . . . g1 Dame! (Falsch ist die Umwandlung in einen Springer wegen 2. Le4†)
2. Le4† Dg2 3. Td5? Dxe4! Deshalb muss der Läufer (wie beim Herlin-Thema) mit einem Umgehungsma-növer hinter den Turm!

1. Lb5! g1 Dame 2. Lc6† Dg2 3. Td5! Db2† 4. Tb5†† Dg2 5. Tb1 matt

3. . . . Dg8† 4. Td8† Dg2 5. Td1 matt.

«Fluchtschutz» ist eine treffende Bezeichnung: Der Läufer flüchtet hinter den Turm, wo er Schutz findet!

IV. Martin Hoffmann
Original



Matt in vier Zügen

Auch Schwarz kann sich dieses Manöver zunutze machen.

1. Lc5

Droht 2. Ld4 und L x L.

1. . . . La1! 2. Ld4 b2!! 3. Lxb2!

Zugzwang!

3. . . . Lxb2 4. Sxb2 matt.

Obwohl der Eckzug des schwarzen Läufers an die Kombination Kling erinnert, hat er damit nichts zu tun, selbst wenn er freiwillig erfolgt. Aber sein Zweck ist nicht wie im Kling eine Pattdrohung, sondern der Schutz vor dem gegnerischen Läufer. Sinnigerweise muss dann Weiss im dritten Zug das Patt aufheben. Aufgabe IV ist auch kein Seeberger, da die Einschliessung dort nicht freiwillig erfolgen darf. Ein Seeberger entsteht aber nach

1. . . . Lf6 (g7, h8) 2. Ld4!

Jetzt ist nicht mehr b2 der Schnittpunkt, sondern d4! Es droht 3. Sb2 matt.

2. . . . Lxd4 3. exd4 e3 4. Sb2 matt.

Ein gemischtfarbiger Seeberger also. Ein Thema zu definieren kann verwirrend sein!